



Die Studierenden Dominik Bohmann und Velia Kreienbring schreiben ihre Abschlussarbeiten zu der noch völlig unerforschten Gefangenenzeitschrift „Le Pour et le Contre“ – dazu ist einiges an Detektivarbeit nötig. Foto: Knobloch

# Studenten erforschen Stück vergessene Stadtgeschichte

**ROMANISTIK** Eine von französischen Kriegsgefangenen in Regensburg verfasste Zeitschrift entpuppt sich als Schatz für die Wissenschaft.

VON LOUISA KNOBLOCH, MZ

**REGENSBURG.** Ein bisschen fühlen sich Dominik Bohmann und Velia Kreienbring wie Detektive: Die beiden Studierenden der Universität Regensburg schreiben ihre Abschlussarbeiten zu einem bislang völlig unerforschten Thema: der Zeitschrift „Le Pour et le Contre“, die französische Kriegsgefangene in Regensburg zwischen Juli 1916 und April 1917 verfasst und veröffentlicht haben. Die 39 Originalausgaben wären fast im Papiermüll gelandet – über den antiquarischen Handel gelangten sie dann in den Besitz der Staatlichen Bibliothek Regensburg.

## War das Lager am Unteren Wöhrd?

Mit der Zeitschrift ist auch ein Konvolut aus Theaterprogrammen, Menü- und Weihnachtskarten überliefert, die Auskunft über den Alltag der französischen Kriegsgefangenen im Regensburger Lager geben. „Das ist eine tolle Quelle“, schwärmt der Leiter der Staatlichen Bibliothek, Dr. Bernhard Lübbers. „Das zeigt, dass das kulturelle Leben in diesen Lagern geblüht hat.“

In der einschlägigen stadtgeschichtlichen Literatur werde das Lager hingegen nicht erwähnt. „Das war ein

weißer Fleck auf der Landkarte.“ Anlässlich eines Aktionstags der Bibliothek zum Ersten Weltkrieg waren 2011 alte Fotos aufgetaucht, die französische Soldaten in Regensburg zeigen – hier wird das Lager auf dem Gelände von Schloss Pürkelgut verortet. Ob das stimmt, ist aber fraglich.

Mit den Örtlichkeiten hat sich Dominik Bohmann befasst. Wichtigste Quelle für ihn war dabei das „Carnet trouvé“, das Tagebuch eines bislang unbekanntes französischen Soldaten, in dem sich dieser über die Unterbringung der Kriegsgefangenen, ihre Lebensumstände und das Verhältnis zur Bevölkerung äußert. Auszüge aus dem Tagebuch wurden in der Zeitschrift „Le Pour et le Contre“ abgedruckt. Die erste Nacht verbrachten die Gefangenen demnach in der Kaserne in Stadtamhof, der heutigen Gerhardingerschule, bevor sie in die Kavallerieka-

serne in der Landshuter Straße verlegt wurden. Schließlich brachte man die Kriegsgefangenen auf eine Donauinsel – Bohmanns Recherchen lassen auf den Unteren Wöhrd schließen.

## Detektivarbeit in den Archiven

Gemäß dem Titel – auf Deutsch „Das Für und Wider“ – werden im Editorial der Zeitschrift verschiedene aktuelle Fragestellungen diskutiert, etwa zum Thema Scheidung. Auch Theater- und Konzertkritiken über die Aufführungen im Lager, Interviews, Rätsel und Karikaturen gibt es. Velia Kreienbring beschäftigt sich in ihrer Masterarbeit damit, was in der Zeitschrift über die Themen Kirche und Religion steht.

Nachdem „Le Pour et le Contre“ bereits dieses Semester in einem Seminar behandelt wurde, will Prof. Dr. Isabella von Treskow vom Institut für Romanistik der Uni Regensburg im Sommersemester 2014 ein Hauptseminar speziell zu der Zeitschrift anbieten.

Für die Studierenden geht ihre Detektivarbeit inzwischen weiter: Velia Kreienbring recherchierte im Bayerischen Kriegsarchiv in München, wo es Akten über das Lager gibt, Dominik Bohmann will beim Internationalen Komitee vom Roten Kreuz in Genf nach Berichten über Regensburg suchen.

## AUSSTELLUNG GEPLANT

► **Die Kriegsgefangenzeitschrift** „Le Pour et le Contre“ steht im Zentrum einer Forschungskoope- ration zwischen der Universität Regensburg und der Staatlichen Bibliothek. Für 2015 ist eine Ausstellung in den Räumen der Bibliothek geplant.

► **Die Zeitschrift** und das Konvolut der Theaterprogramme wurden bereits digitalisiert und sind über die Bayerische Landesbibliothek Online abrufbar.



Dr. Bernhard Lübbers mit der Erstaussgabe der Zeitschrift Foto: kn